

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 62 (1987)

Artikel: Prinz Louis Napoleon und die Thurgauer Schützen
Autor: Forster, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-699357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prinz Louis Napoleon und die Thurgauer Schützen

Von Peter Forster, Salenstein

Als im Juni 1985 der Thurgauische Kantonal-Schützenverein in Berg das Jubiläum seines 150jährigen Bestehens festlich beging, lebte die Erinnerung auf an Prinz Louis Napoleon, den späteren Kaiser der Franzosen. Louis Napoleon war einer der Väter des Thurgauer Schießwesens. Am 31. August 1835 gründete er den kantonalen Schützenverein mit dem Weinhändler und Kantonsrat Friedrich Hartmann Ammann im «Hirschen» zu Ermatingen.

Sohn der Hortense

Louis Napoleon Bonaparte, geboren am 20. April 1808, war der Sohn der Königin Hortense und des Königs Louis von Holland. Seine Mutter war die Stieftochter und Schwägerin Napoleons I., Louis Napoleon ein Neffe des Korsen. Hortense wurde, als das Europa der Bonaparte zusammenbrach, vom holländischen Thron vertrieben und von ihrem Mann verlassen. 1815 verbannten Napoleons Gegner die Familie Bonaparte aus Frankreich. Am 10. November 1817 erwarb Hortense vom Konstanzer Baron von Streng Schloß und Gut Arenenberg. Ihr Sohn Louis Napoleon kam acht Jahre später, im Sommer 1825, an den Untersee.

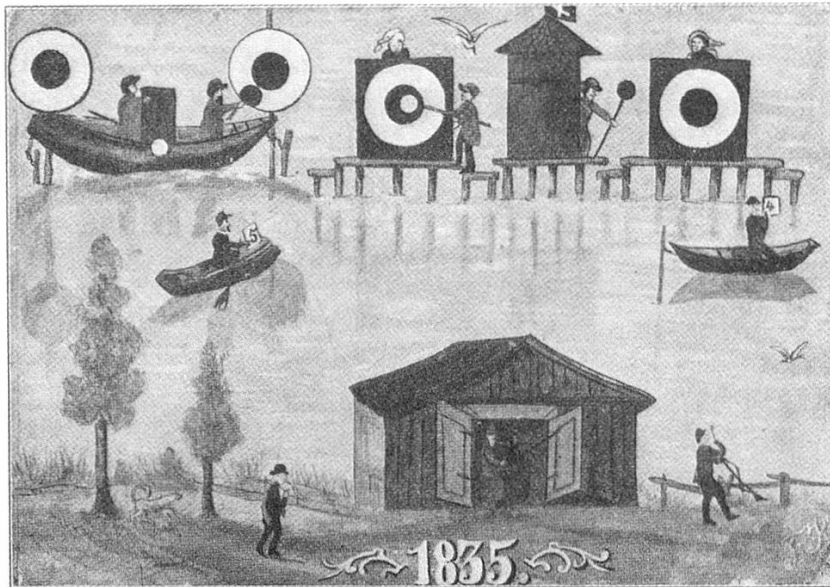
Reiten, Schwimmen, Fechten

Kantonsrat Ammann gehörte mit dem Gemeinderat Hutterli von Salenstein, dem Schiffswirt Fehr in Mannenbach und dem Hauptmann Egloff von Tägerwilen zum Bekanntenkreis des Prinzen. Wie Louis Napoleon war Ammann ein begeisterter Schütze; schon 1827 war der Ermatinger als erster Thurgauer dem Schweizerischen Schützenverein beigetreten. Der Prinz liebte den Sport und

leitete die jungen Salensteiner im Laufen und Springen an. Selber ritt, schwamm und focht er gern. Er besaß rund ein Dutzend Vollblutpferde und ging in den Wäldern des Seerückens auf die Jagd.

*Prinz Louis Napoléon 1834
Nach Lithographie von Friedr.
Pecht, im Wessenberghaus, Kon-
stanz*





*Schießanlage in Ermatingen
(Ölgemälde in der kant. Schützen-
stube)*

Schützenscheiben auf dem See

Damals schon besaßen das Schießen und die Jagd am Untersee eine lange Tradition. Noch im Mittelalter hatten die Gemeinden am See das Privileg der Vogeljagd erhalten – ein uraltes Vorrecht, das sie erst jetzt verlieren. Militärisch überwachten die Seedörfer vom 16. Jahrhundert an die Grenze. Die Schützengesellschaften stellten ihre Scheiben auf der «Wyßi», der seichten Partie entlang des Ufers, im See auf. Entweder standen die Ziele auf Pfählen oder auf Stegen; die Zeiger walteten ihres Amtes von Gondeln und Weidlingen aus.

«Schützendirektion zum Hirschen»

Die Ermatinger Schützen trafen sich am oberen Stad im «Hirschen». Von da aus luden sie im Sommer 1835 alle Thurgauer Gesellschaften auf den 30./31. August zum ersten kantonalen Schießen ein. Gleichzeitig rief die «Schüt-

*Hartmann Friedrich, Ammann von
Ermatingen
Gründer des Thurgauischen Schüt-
zenvereins 1835*



zendirektion zum Hirschen» zur Gründung des Kantonalvereins auf. Wie die «Thurgauer Zeitung» berichtete, fanden sich zum Fest aus dem ganzen Thurgau Schützen ein, «die in schönster Eintracht froh und brüderlich beisammen waren». Friedrich Hartmann Ammann wurde einstimmig zum ersten Präsidenten erkoren, Prinz Louis Napoleon in den Vorstand gewählt.

Stehend von freier Hand

Den Schießbetrieb lobt die Zeitung sehr: «Ungeachtet der stürmischen Witterung wurde gut geschossen. Man darf bei wiederholten Übungen der Art erwarten, daß die Thurgauer Schützen jenen von anderen Kantonen an Ge-

schicklichkeit im Scharfschießen nicht mehr nachstehen werden. Zum Beweis mag dienen, daß auf eine Distanz von 350 französischen Fuß und ein Schwarz von 12 Zoll Durchmesser von 314 Doppeln 294 Schwarzschnisse gemacht wurden» – fürwahr eine stolze Trefferquote! 350 französische Fuß entsprechen etwa 100 Metern. Geschossen wurde nicht, wie an den Freischießen gebräuchlich, «aufgelegt auf festen Nagel», sondern stehend von freier Hand.

«Donnernder Anklang»

Am 4./5. Juli 1836 führte Louis Napoleon die Ermatinger Schützen zum zweiten Kantonalen nach Weinfelden. Hortense hatte eine seidene Fahne gestickt, die der Prinz dem Thurgauer Verein feierlich überreichte. Das Fahnen-
tuch trug die Aufschrift «Eintracht macht stark» – ein Wahlspruch, den Louis «in inhaltsschweren Worten» den Eidgenossen ans Herz legte. Pfarrer Bion von Affeltrangen, ein feuriger Festredner, dankte dem Prinzen im Namen der Thurgauer Schützen: «Er lebt unter uns, er ist in unserer Mitte; er nimmt warmen Anteil an unseren Volksfesten. Er will nicht als Fürst glänzen, er will als Mensch, als Bürger gelten und geliebt werden.» Das dem Prinzen entgegengebrachte Lebehoch fand, wie die Zeitung festhält, «donnernden Anklang».

Mißlungener Straßburger Putsch

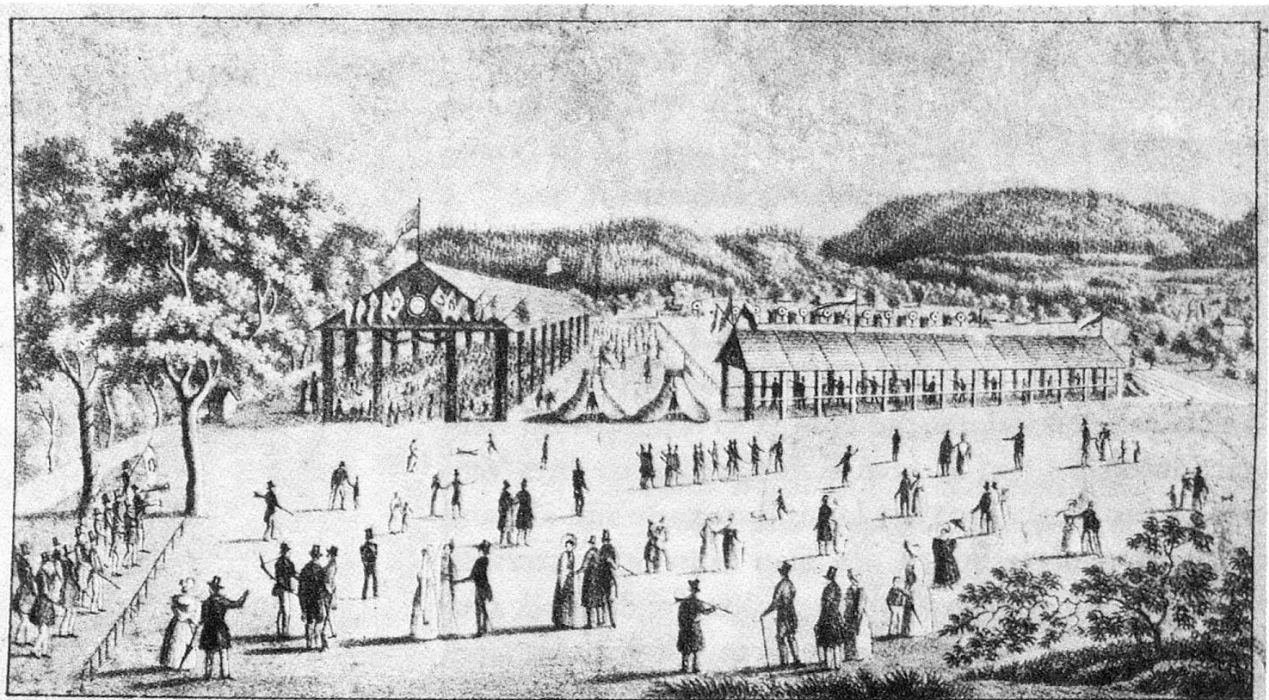
Die Königin Hortense und der junge Louis Napoleon waren am See und im Thurgau beliebt. 1832 war der Prinz Ortsbürger von Salenstein und Ehrenbürger des Thurgaus geworden. 1834 ernannten ihn die Berner zum Hauptmann der Artillerie; anfangs 1835 erhielt der Thurgau vom

Ehrenbürger zwei Sechspfänder-Kanonen geschenkt. Aber am 30. Oktober 1836, nicht einmal vier Monate nach dem glanzvollen Weinfelder Fest, scheiterte Louis Napoleons Straßburger Putsch. Nachdem seine beiden älteren Brüder und der Herzog von Reichstadt gestorben waren, fühlte sich der Prinz als rechtmäßiger Anwärter auf die Krone von Frankreich. Doch der Handstreich gegen den Bürgerkönig Louis Philippe endete mit einer schmachvollen Niederlage: Die Straßburger Infanterie nahm den Thronanwärter schon nach drei Stunden gefangen.

Gnade vor Recht

Louis Philippe ließ Gnade vor Recht ergehen und verbannte den Anführer nach Amerika. Das dritte Thurgauer Kantonschießen fand am 24./25. Juli 1837 ohne den Vereinsgründer statt. Wohl wehte auf der Frauenfelder Speisehütte die Fahne der Königin Hortense; aber Regie-

*Das thurgauische Cantonal-Gesang
und Schützen-Fest in Frauenfeld
17. und 24. Juli 1837*



rungsrat Mörikofer konnte in seiner Festansprache nicht mehr tun als das «Mißgeschick» des Prinzen zu bedauern. Die Schießstatt lag, wie es in der Zeitung heißt, «an der gleichen freundlichen Lokalität auf der Anhöhe gegen Huben, die als Versammlungsort des 8 Tage zuvor gefeierten kantonalen Sängerfestes gedient hatte». Das Schießen war «vom Wetter begünstigt und erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuchs».

Verschwörernest

1837 war das Sterbejahr der Königin Hortense. Am 4. August kehrte Louis Napoleon auf den Arenenberg zurück, wo Hortense am 5. Oktober starb. Der Prinz hörte nicht auf, vom Throne Frankreichs zu träumen. In Paris galt der Arenenberg als bonapartistisches Verschwörernest. 1838 verlangte der französische Gesandte von der Eidgenossenschaft, sie müsse Louis Napoleon ausweisen. Die Thurgauer, allen voran Johann Konrad Kern, stellten sich vor ihren Ehrenbürger. Im April wählte der Kreis Diebenhofen den Prinzen in den Großen Rat. Es war, wie das Ehrenbürgerrecht, ein Vertrauensbeweis; doch Louis Napoleon lehnte die Wahl «aus höherer Rücksicht» ab.

«Ja, wir behalten ihn!»

In Diebenhofen wählten die Thurgauer Schützen am vierten Kantonalen den Prinzen zum Präsidenten ihres Vereins. In der Dankesrede rief Louis Bonaparte aus: «Es sind einige Monate verflossen, da man vom Schweizervolk verlangte, daß es einen Mitbürger verstoße; das Volk aber hat geantwortet: Wir behalten ihn!» Im Chor antworteten die Schützen: «Ja, wir behalten ihn!» Darauf der neue Prä-

sident: «Ich hatte nie Angst, daß ich von meinen Mitbürgern verlassen würde; denn ich setzte großes Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn des Volkes, und fürwahr, ich habe mich nicht geirrt.»

Im fünften Rang

Als gewandter Schütze bestritt Louis Napoleon am 23. Juni den Allgemeinen Stich, der aus drei Schüssen bestand und 105mal gelöst wurde. Hinter Ulrich Wägelin von Dießenhofen, Gemeindeammann Kradolfer von Tägerwilen, Färber Labhardt von Steckborn und Leutnant Kappeler von Raperswilen belegte der Prinz den fünften Rang. Die Plakette, die er in Dießenhofen gewann, ziert auf dem Arenenberg heute noch das Vestibül, umrahmt von fünf fremdländischen Gewehren und der vergilbten grün-weißen Fahne mit der Aufschrift «Freiheit – Vaterland», welche die Salensteiner ihrem Bürger zum Zeichen der Treue übergeben hatten.

Louis Napoléon am Kantonalschützenfest von Diessenhofen im 5. Rang («Thurgauer Zeitung» vom 27. Juni 1838)

K a n t o n a l s t i c h.

1. Gabe, Hr. Friedrich Wendel von Weinfelden.
2. = = Caspar Bornhauser von Weinfelden.
3. = = Konrad Siegrist von Lipoldschwyl.
4. = = Ortsvorsteher Seiler von Ermatingen.
5. = = Staatschreiber Müller von Frauenfeld.

A l l g e m e i n e r S t i c h.

1. Gabe Hr. Ulrich Wägelin, jgr., von Dießenhofen.
2. = = Gemeindeammann Kradolph von Tägerwilen.
3. = = Labhardt, Färber, von Steckborn.
4. = = Lieut. Kappeler von Raperswilen.
5. = = Prinz Louis Napoleon von Arenenberg.

I m G l ü c k.

1. Gabe Hr. Lieut. Häberlin von Oberach.
2. = = Kreisrichter Rauch von Dießenhofen.
3. = = Rudolph Hanhart von Dießenhofen.

Glarner schoß am besten

Am Eidgenössischen in St. Gallen stiftete Louis Napoleon «eine prachtvolle doppelte, mit Gold und Silber eingelegte Jagdflinte. Dieses Ehrengeschenk bestimmte das Committé zum Preis für denjenigen Schützen, der in der Scheibe «Gemeinsinn» den besten Schuß thun wird, welches andeuten soll, daß dasselbe die gemeinsamen Bestrebungen des Gekönigten für sein neues Vaterland anzuerkennen wisse». Den besten Schuß tat Balthasar Becker, ein Glarner. Er gewann die Flinte, die sich heute im Besitz seines Nachkommens Brigadier Jakob Becker befindet – «ein treuer Anhänger unseres Kantonalverbandes», wie in der Ermatinger Schützenstube geschrieben steht.

Politische Töne

Politische Töne klangen an, als der St. Galler Regierungsrat Hungerbühler am 5. Juli die Thurgauer Schützen willkommen hieß: «Mit Stolz begrüße ich Euch, weil Ihr das für einen freien Staat das schönste Recht, das Asylrecht, heilig zu halten wußtet.» Wie die Zeitung berichtet, folgten «bei Tische Toaste von Herrn Pfarrer Bion und Prinz Louis Napoleon, welcher Letzterer bei seinem Auftreten im Gegensatze zu seinem Vorgänger zeigte, was ein bekannter hoher Name für Vortheile hat, indem schon sein Erscheinen die größte Stille hervorrief. Das Lebehoch von Prinz Louis galt der Schweiz, nicht wie sie gewesen oder sein wird, sondern nur wie sie jetzt ist.»

Der Prinzenhandel

Ende August spitzte sich der Prinzenhandel, wie die Auseinandersetzung zwischen Frankreich und dem Thurgau heißt, bedrohlich zu. König Louis Philippe ließ an der



Ehrenbecher von Prinz Louis Napoleon Bonaparte

Schweizer Grenze Truppen aufmarschieren, und der Gesandte Montebello suchte die Eidgenossenschaft unter Druck zu setzen. Der Thurgau hielt zu seinem Ehrenbürger, bis dieser selbst ein Einsehen hatte. Mitte September teilte er Regierungsrat Anderwert mit, er wolle die Schweiz verlassen – was er am 14. Oktober, begleitet von 18 Kutschen, über Konstanz auch tat.

Silberner Ehrenbecher

Die Abreise des Prinzen ernüchterte die Thurgauer. Die Schützen freilich hielten ihrem Präsidenten die Treue. Im Februar 1839 wählten sie in Müllheim Louis Bonaparte zum Ehrenpräsidenten; ein Jahr lang wollten sie auf die Wahl eines Nachfolgers verzichten. Zum Dank sandte Prinz Louis dem Schützenverein aus London den prachtvollen Ehrenbecher, der die Inschrift trägt: «Napoléon Louis Bonaparte – dem thurgauischen Cantonal-Schützenverein – 1839.» Der Ehrenpräsident stiftete den Becher für das fünfte Kantonalschützenfest, das vom 1. bis 3. Juli in Gottlieben stattfand.

Jubel für den Kaiser

Bald brach die Verbindung ab. Nur einmal noch kehrte der Sohn der Königin Hortense in den Thurgau zurück. Als Napoleon III. weilte er im August 1865 drei Tage lang auf dem Arenenberg. Unter den vielen hundert Thurgauern, die an den Straßen standen, jubelten auch Schützen dem Kaiser der Franzosen und Mitgründer ihres Kantonalvereins zu.